Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schönberg, Matthias von

Drey gottselige Gedanken zu dem göttlichen Herzen Jesu bei dem dreytägigen öffentlichen Gebeth zur Fastnachtzeit

München 1771

Mor. 1295 m#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10598074-5
VD18 15018733-001

Er liebet dich, du liebst ihn nicht.
Er duldet dich, doch liebst du nicht.
Er lohnet, und du liebst ihn nicht.
Ach liebe ihn! sonst, sieh!
Er rächet sich.

Söckler Sc. Monachy.

Drey gottselige Gedanken zu dem göttlichen Herzen Jesu bey dem dreytägigen öffentlichen Gebeth zur Fastnachtzeit,

von

M. S.

der Gesellschaft JESU.

IHS

München,
beym goldnen Almosen des heil. Johann Bapt.

Zweyte Ausgab. 1771.

JESUS mel in ore, in aure melos, in corde jubilus. - Expertus poteſt credere, quid ſit Jeſum diligere. *S. Bernardus.*

JEſUS iſt ein Hönig im Mund, eine angenehme Muſik im Ohr, und ein troſtvolles Frolocken im Herzen. - Wer es erfahren hat, der weißt, wie ſüß die Liebe gegen JEſum iſt.

Vorläufiger,

kurzer Unterricht.

Die Fastnachttäge * verdienen ihren Namen; weil man sie, in Ruckſicht auf die Sünder, wegen ihres sündhaften Lebens keine Täge, sondern eine fast unaufhörliche Nacht nennen soll: zufolg der Worten Christi *Luc.* 22. 53. Hæc est hora- & potestas tenebrarum. **Dieß ist die Stund und die Macht der Finsternussen.**

 Eben

* Bey den Sprachverständigen leitet sich das Wort Fastnacht von der Fasten her, und heißt so viel, als die Nacht vor der Fasten. Nun geht vielleicht dieser Begriff nicht mehr so richtig; nachdem man zu der einzeln Nacht auch die Täge genommen, und solche, wie oben gesagt worden, schier in eitle Nächte verstaltet hat.

Eben darum ist nichts billigers, als daß die wahren Verehrer des göttlichen Herzens, diese Lieblinge JEsu Christi, zur Fastnachtzeit ihren Eifer in etwas verdoppeln; und dieses nicht eben aus ängstiger Gewissensfurcht, sondern aus freundschaftvollem Mitleiden gegen das geduldigste Herz JESU, und aus einem höchst gerechten Unwillen gegen die undankbaren, meyneidigen Sünder, als welchen sie großmüthig sich entgegen setzen, und mit heiligem Eifer für ihren göttlichen Liebsten, der Treulosigkeit den Trotz zu biethen sich bestreben.

Zu diesem Ende hat unser ehrwürdige P. Oliverius Manaraeus aus der Gesellschaft JEsu mit größtem Gutheißen des damals noch lebenden heiligen Ignatius das jetzt fast aller Orten zur Fastnachtzeit eingeführte, öffentliche vierzig = stündige Gebeth, mit großem Frucht und Erbauung der katholischen Kirche der erste angefangen; und da ich eben hiezu den andächtigen Verehrern des göttlichen

chen Herzens in etwas will verhiflich seyn; so wollen auch sie GOtt bitten, daß er es gütigst segne.

Uebrigens ist gewiß, daß die Absicht mit solchen geistlichen Büchlein und Uebungen niemals dahin ziele, als wollte man hiedurch alle Ergötzungen und Lustbarkeiten tadeln, misbilligen, oder verdächtig machen. Dieß nicht, **Lustig in Ehren, wird niemand wehren.** Doch, wohl gemerkt, **nur in Ehren;** welches von den lauen und bösen Christen fast niemals, und auch von den Frommen, wenn sie sich unter den Bösen befinden, gar selten geschieht.

Dieses den Frommen zur Warnung; zu ihrem Trost aber sage ich über das, und behaupte: daß niemand ein bessers Recht, festern Grund, und billigere Ursach habe hier auf Erde sich zu erfreuen, sich im HErrn zu ergötzen, als eben die Frommen, und ihr gutes Gewissen, und dieß, auch sogar zur Fastnachtzeit; theils wegen der besondern hochfeyerlichen Ehre,

re, welche durch die drey letzten Täge in einem prächtig gezierten Tempel unter dem Zulauf eines schier unzahlbaren andächtigen Volks mit einem öffentlichen vierzigstündigen Gebethe, als gleichsam in einem drey Täge lang dauernden Triumph dem allerhöchsten GOtt und göttlichem Erlöser abgestattet wird: theils durch den Eifer der Frommen selbst, als welche sich bestreben, sowohl zu Haus als in der Kirche dem göttlichen Herzen ein besonders Vergnügen zu machen, und gegen dieses, den Gottlosen zu Trotz, ihre Gegenliebe zu verdoppeln; letztlich auch wegen der gnadenreichen Bußzeit der annahenden vierzig-tägigen Fasten, in welcher die Büßenden sich mit GOtt versöhnen, der Himmel neue Bürger, und das heiligste Herz JEsu neue Verehrer bekömmt. Solche Dinge verdienen freylich ein Freudenfest, wozu die Frommen den größten Zuspruch haben, weil sie durch ihr Gebeth insgemein das meiste beytragen.

Eben

Eben dieses Werklein kann, mit der Gnad GOttes, zu diesem heiligen Vorhaben bey dem vierzigstündigen Gebeth einen besondern Vorschub geben. Es ist durchaus für die Verehrer des heiligsten Herzens JEsu eingerichtet; damit diese in ihrem heiligen Vorsatz desto eifriger fortfahren, und andere, die noch nicht so seyn, desto ehender anfangen eben so eifrig zu seyn. Nun den bessern Gebrauch dieses Büchlein belangend, soll folgendes gemerket werden.

Erstens: Daß man nicht alles auf einmal in einem Tag abbethe oder ablese, sondern an jedem Tag nur so viel, und allein, was für selbigen Tag in dem Büchel bestimmet ist.

Zweytens: daß man in wehrendem Gespräch mit GOtt das vorwitzige Hin- und Hersehen fleißig meide, und seine Sinne versammelt zu behalten sich befleiße.

Drittens: Daß man die zur Zeit der Bethstund beliebigen Gebether oder

Uebungen selbst schon vorhinein in eine gewisse Ordnung, doch nach eigenem Belieben, abtheile. Auf diese Weise wird man die Bethstund weit leichter, verdienstlicher und angenehmer zubringen; und man wird auch hiedurch den sonst oft vorfallenden Zerstreuungen des Gemüths grossen Theils vorbiegen. Die Ordnung könnte vielleicht gar wohl, also gemacht werden.

I. Zu Anfang der Bethstund bethet man 3 Vater unser und 3 Ave Maria zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit und des heiligsten Altars-Sacrament um die Erhaltung nothwendiger Gnad, sonderbar eines lebhaften Glaubens über die persönliche Gegenwart GOttes in diesem heiligen Sacrament.

II. Lieset man aus diesem Büchel, langsam und bedachtsam jenes, so auf denselbigen Tag gehört, bis zu den Worten: Gebeth und Gespräch mit GOtt.

III. Man bedenket ein wenig das gelesene, wie auch jenes, was je-

den

dem sein Gewissen sagt, oder, was einem jeden selbst noch darüber einfällt.

IV. Nach diesem könnte man wiederum etwas weniges mündlich z. E. das Ablaßgebeth bethen.

V. Nach dem Ablaßgebeth erinnere dich kürzlich des vorher gelesenen noch einmal, und fang alsdann das Gebeth und Gespräch an; doch, wie gleich Anfangs gemeldet wird, ohne zu eilen; so, daß du öfters, wie du selbsten meynst, absetzest, und auf dich selbst, das ist, auf das innerste deines Gewissens zuruck denkest. Das Gewissen mahnet oft schon selbst, und diese Stimme ist von dem Schutzengel, und von dem heiligen Geist. -- Wir sollen es dießfalls, in einem gewissen Verstand, eben so machen, wie die Vögel, welche, so oft sie beym Trinken einen Schnabel voll genommen, allzeit wieder den Kopf gen Himmel erheben, eine kurze Weil zu trinken aussetzen, und alsdann wieder etwas weniges zu sich nehmen.

VI. Nach vollendetem Gespräch und Gebeth, sage GOtt mit wenigen Worten Dank, und wenn dir noch eine Zeit übrig ist, so kannst du den schmerzhaften Rosenkranz, oder etwas anderes wiederum mündlich bethen. -- Ohne Zweifel wird dir auf solche Weis die Bethstund ganz kurz vorkommen.

NB. Wem das Gespräch mit GOtt zu lang ist, daß er mit solchem nicht fertig würde, der kann den übrigen Theil für eine andere nachmittägige Bethzeit, oder Stund brauchen. Doch, soll alsdann nothwendiger Weis der Particularvorsatz, welcher für jeden Tag gegen das End des Gesprächs mit kleinern Buchstaben steht, dieser Vorsatz soll nothwendiger Weis schon in der vormittägigen Bethstund gelesen und gemacht, und sodann nachmittags erneuert werden.

Letztlich ist zu erinneren, daß vielleicht diese Gespräche anstatt der Betrachtungen, und das ganze anstatt einer drey

stün-

stündigen Gemüthsversammlung zu dem göttlichen Herzen JEsu für die geistlichen Personen auch unter dem Jahr dienlich seyn konnten: wenn man nur mit einer kleinen Abänderung, oder Zusatz, anstatt der Worte Fastnacht, den Stand jener eitlen Weltleute versteht, welche in Sünden fortleben, Tag und Nacht, und wochenlang vielmehr der Sinnlichkeit als GOtt dienen, und eben darum in Vergleichung mit dem geistlichen Stand, schier eine immerwehrende, aber leidige Fastnacht halten.

---

* Scimus, quoniam - mundus totus in maligno positus est. *Joan.* 5. 19.
Wir wissen, daß in der ganzen Welt die Boßheit herrschet, sagt der H. Joannes am 6. K.

Am Sonntag
in der
Fastnacht.

Erster Gedanken.

Certa bonum certamen. *Timoth. 6.*
Streit einen guten Streit.

Bethe 3 Vater unser und 3 Ave Maria um Erhaltung der nothwendigen Gnade wie oben an der 8. Seite gesagt ist worden.

Erwägung.

Zur Fastnachtzeit wird das göttliche Herz öfters und empfindlicher beleidiget. -- Die Höllenmacht pflegt durch sich, und durch die bösen Gesellen, ihre Abgesandten, gleichsam mit bewafneter Hand, und mit vereinigten Kräften, wider die Unschuld, und wider die Tugend zu streiten, damit sie eine oder die ande-

re

re Seele, für welche das göttliche Herz bis zur Vergießung seines letzten Bluts- tropfen gestritten hat, zum Sündigen bringe. Die Sünden seynd allgemeiner -- die bösen Beyspiele und Gelegenheiten seynd gefährlicher, und häufiger als son- sten. ----

So sollte ich dann, als ein tapfe- rer Soldat JEsu Christi, eben zu die- ser Zeit, und wenigst heut, für die Ehre des göttlichen Herzens desto eifriger, --- und für das Heil meiner Seel um desto wachbarer seyn; -- Wann? - wo? -- auf was für eine Weis? -- bey welcher Gelegenheit will ich dieses heut thun? --

Hier bedenke dich ein wenig über das Ge- lesene, über dein Gewissen, und über die Zeit oder Umstände, wo du diesen Vorsatz könn- test in das Werk setzen. ---

Gebeth,

und Gespräch mit GOtt.

NB. Bey diesen Gebethern soll man öf- ters absetzen, und, wie bey einer Predigt, öfters auf sich und auf sein eigenes Gewissen zu-

ruck

ruck denken; eben darum, weil es ein Gespräch, und Unterhaltung mit GOtt ist.

Mit tiefester Ehrfurcht werfe ich mich vor diesem Thron deiner göttlichen Majestät nieder, o höchster Feldherr der gesammten streitbaren Kirch, JEsu Christe, mein HErr und mein GOtt! - aber, o trauervoller Gedanken! es sind nun wieder die Täg der Finsternüß - - - die Täge der Sünd und des Undanks - - - - die bösen Täg der muthwilligen Fastnachzeit, welche deinem heiligsten, liebsten Herzen, wie einst auf dem Oelberg, den blutigen Schweiß könnten auspressen. - - -

Ach wie muß es deinem beßten Vaterherz so wehe thun! - - - wie billig könnte dieses dein göttliches Herz an statt der Liebsflammen, in Zorn aufbrinnen; indem du mit deinen allwissenden, sonstl so liebvollen Augen siehst, wie gar viele Christen, nachdem sie bey dem heiligen Tauf dir öffentlich gehuldiget, und zu deinen Fahnen geschworen, jetzt, zu jenen Fastnachtlust-

lustbarkeiten hinlaufen, welche nur die Hölle erfunden, das Heydenthum eingeführt, und der Sathan Sieg prangend, fast aller Orten ausübet.

Die Feinde deines heiligen Kreuzes werden immer frecher, und die Zahl deiner getreuen Diener immer kleiner; gleichsam als hätte man für die Fastnachtäge einen Freyheitsbrief; oder, als wenn es eine geringe Sach wäre, wider dich, den höchsten und einzigen wahren HErrn, des Jahrs einmal eine Empörung anzustellen. --- Dem höllischen Feind abschwören, und ihm wieder zugehen; bey dem heiligen Tauf den Werken des Teufels, seinen Freuden, und allem seinen Pracht feyerlich absagen, und jetzt eben diesem wieder zulaufen: ist nicht dieß eine unsinnige Fastnachtthorheit? ja, eine thörichte Gottlosigkeit? ---

Auch diejenigen, die bis jetzt, als Lieblinge in deinem göttlichen Herzen gewohnet, auch unter diesen vielleicht fangen einige

zu

an zu wanken, und in der Liebe gegen dich zu erkalten, gleichsam als wenn du, o liebster JEsu! nicht mehr, wie vor der Fastnacht, so liebenswürdig wärest: oder, als hätte das Laster aufgehöret abscheulich zu seyn; ja, als wenn die Hölle zur Fastnachtzeit großentheils geschlossen wäre, da sie doch eben jetzt ihren Rachen am weitesten aufsperret, und die mit dem göttlichen Blut erkauften Seelen häufig an sich reißt.

O heiligstes Herz JESU! ich bitte dich durch jene ganz göttliche Geduld, mit welcher du die schändliche Thorheit des Sünders erträgst, eröfne doch diesen Blinden die Augen, damit sie den unendlichen Abgrund einsehen; den Abgrund der Schönheit deines besten Herzens, so sie thöricht verlassen; den Abgrund der Bitterkeit, in welchen sie sich durch die Absönderung von dir, elendig, und vielleicht auf ewig hinab stürzen --- o JESU! du Licht der Welt, mit einem einzigen Anblick deiner holdseligen

Augen kannst du alle erleuchten, auf daß sie durch die falschen Grundsätze der Welt sich nicht bethören lassen; - - - - auf daß sie diese heydnischen Fastnachtfreuden nicht als einen unschuldigen Gebrauch ansehen, und das süße Gift, anstatt des Zuckers nicht hineinschlucken. - - -

Herr! gieb ihnen daß sie sehen! und da ich fremde Fehler beweine, so schließ du mich in das innerste deines göttlichen Herzens ein, damit ich meiner selbst ja niemals vergesse. Ach! eben ich würde der abscheulichste, der undankbarste Bösewicht gewesen seyn, wenn nicht deine Gnad mich gestärket hätte, wenn nicht deine Barmherzigkeit annoch mir die Augen öfnete. - - -

So will ich dann, o JESU, o göttlicher Feldherr! ich will von dir niemals abweichen; besonders in dieser Fastnachtzeit; in der Zeit der Anfechtung und der bösen Gelegenheit will ich gutes thun: bis in Tod will ich streiten, damit ich zeige, daß ich dir nicht untreu bin.

Wie der fromme Tobias gethan, welcher mitten unter den treulosen Kindern Israel die goldene Götzen nicht anbethete, sondern ganz allein in dem Tempel nach Jerusalem gegangen, und seinem GOtt allzeit getreu geblieben, eben also will auch ich durch keinerley böses Beyspiel mich o JESU! von dir lassen abwendig machen. - - - Anstatt des Tanzes, anstatt der Zech- und Spielhäuser soll dieses Gotteshaus meine Einkehr und Wohnung seyn, wo ich diese drey Täg hindurch mich öfters einfinden, wo ich unter dem Schutz und Kriegsfahnen deines göttlichen Herzens, o mein JESU! gleichsam auf der Wach stehen, mit den Waffen des Gebeths wider deine und meine Feind streiten, und für deine Ehre o himmlischer König! mich beeifern will.

Ich will, wie der tapfere Urias, herzhaft sprechen: mein Herr wohnet unter dem ofnen Gezelt seines Tabernackels; er wartet meiner; und ich, sein Knecht, soll als ein feiger Müßigänger

zu

zu Haus sitzen, mit Essen, und Trinken und Kurzweilen mich unterhalten! Ey, dieß werde ich in Ewigkeit nicht thun: und sollte es mich auch schon hart ankommen, sollte es auch mein Leben kosten; ich will für meinen GOtt nicht weniger thun, als was jeder Soldat für seinen Fürsten thut; ich will tapfer streiten, ich will mich selbst überwinden, und meinem göttlichen Kriegsobersten den Sieg zu Füßen legen. - - -

Zieh mich, o JESU, von der Welteitelkeit zu den Süßigkeiten deines göttlichen Herzens hin! - - - meine Ergötzungen sollen nur bey dir, und mein Herz allezeit in dem deinen seyn. - - - Nur für dich hast du mich erschaffen, nur in dir kann ich Vergnügen finden. - - - Ein einziger Tag, eine einzige Stund bey dir seyn, ist besser, ist angenehmer, ist süßer, als tausend Täge mitten unter den Sündern sich ergötzen. (*)

Kom-

(*) *Melior est una dies in atriis tuis super millia* *Ps.* 83. 11. - - - -

Kommet nur, nehmet die Prob, ihr alle, die ihr so schändlich eure Liebe verschwendet; die ihr lauter gute Täge, Wollust und Freuden suchet! sehet doch, wie ihr bisher nach den leeren Schatten getappet: wie euch die Welt betrogen, da sie aus den kothigen Cisternen euch den Durst zu löschen schon so lang, aber allzeit umsonst versprochen hat. - - - Hier sehet die Lebendige Quelle der wahren Freude! - - - sehet euern liebsten Erlöser, dessen liebvolles Herz allen Gewalt bezwinget, dessen Schönheit allein uns wahrhaftig ersättiget, in dessen holdseligstem göttlichen Angesicht Gott selbst, und der ganze Himmel niemals genug sich ergötzet.

O! daß ich alle deine Feinde, mein JESU, entwaffnen könnte! und die Herzen aller Menschen, als eine kostbare Beut, vor deinen Thron, hier auf deinen Altar herzubringen vermöchte, nur damit ich hiedurch deinem göttlichen Herzen ein Vergnügen machen, und dich,

o Allerliebwürdigster, desto würdiger lieben könnte! ---

Aber, nicht nur mit Worten, sondern im Werk selbst will ich dich lieben, und zwar heut um desto eifriger will ich lieben, je mehr die Höll mit ihren närrischen und sündhaften Fastnachtfreuden sich zu widersetzen bestrebet. Mit deiner Gnad, o JESU! will ich heut für deine Ehr, und für mein Heil tapfer streiten. Ich will in der bewußten Anfechtung, --- in jener Gewohnheit, --- in dieser Gelegenheit, --- den Gottlosen zu Trotz, mich selbst herzhaft überwinden. --- Ich will meine Eigenliebe besiegen, und jenes, was du von mir schon so oft begehret, und vielleicht noch niemals vollkommen erhalten hast, eben dieses will ich endlich, wenigst heut, dir gänzlich und willig aufschlachten.

NB. Hier bedenke dich was du zur Ehre des göttlichen Herzens heut Gutes und insonderheit thun wollest. Z. E. Einen gewißen Fehler, wenigst heut, nicht zu begehen: oder

in

in etwas Gewißem, heut, wenigst einmal, dich zu überwinden. - - -

O könnte ich doch hiedurch in etwas ersetzen die Treulosigkeit derjenigen, welche vielleicht heut noch von deinem göttlichen Herzen durch eine Sünd meyneidig abweichen, und in deinen väterlichen Schooß von nun an nimmermehr werden zuruck kehren! - - - O! daß ich auslöschen könnte alle Unbilden derjenigen, welche in dieser thörichten Fastnacht deiner vergessen, oder deine kostbare, - - - deine schönste, - - - deine reizende Liebe nicht zu schätzen wissen. - - -

O! daß ich für deine Ehre, mein JEsu, mein himmlischer Feldherr! auch den letzten Blutstropfen aus dem innersten meines Herzens zu vergießen die Gnad hätte! - - - ich würde hiedurch nichts anderes thun, als was du selbst für mich, ach! für mich Undankbaren, schon zuvor gethan hast, und noch einmal zu thun bereit wärest! - - - göttliches, bestes Herz, stärke mich in dieser deiner Gnad; stär-

ke

ke mich in diesem Vorsatz; denn nur von dir ist dieser mein guter Willen, und ohne dich kann ich nichs. Amen.

Bethe alsdann 3. Vater unser, 3. Ave Maria und den Glauben, zur Abbit aller Undankbarkeit und Unehren, mit welchen das göttliche Herz, vi lleicht heut noch beleidiget wird. Opfere zugleich dieses dein Gebeth auf für Abwendung jener Strafen, welche der gerechteste GOt, zu weilen wegen den Sünden einer einzigen Person, auch über ein ganzes Land verhänget.

IHS

Am Mondtag
in der
Fastnacht.

Zweyter Gedanken.

Sobrie, pie, juste vivamus in hoc seculo. *Tit.* 2.

Laßt uns mäßig, gerecht, und fromm auf dieser Erde leben.

Bethe 3. Vater unser und 3. Ave Maria, um die Erhaltung nothwendiger Gnad.

Erwägung.

Zur Fastnachtzeit geschehen viele Aergernüssen, - - - durch Fraß und Füllerey, - - - durch Unzucht, Verschwendung, Eitelkeit, und Ungerechtigkeit ꝛc. - - - über welche das göttliche Herz bitterlich seufzet. - - -

Sol-

Sollte ich, als ein Mitgenoß bey dem himmlischen Tisch, von aller Unmäßigkeit, nicht wenigst heut, mich fleißigst enthalten, und alle unanständige oder verdächtige Freyheit in Worten, und Gebärden sorgfältigst vermeiden? - - -

Bedenke dich ein wenig über das Gelesene, über dein Gewissen, und über die Umstände oder Zeit deinen guten Vorsatz auszuüben.

Gebeth,

und Gespräch mit GOtt.

Liebreichester JEsu, erlaube mir Unwürdigsten, daß ich heut wiederum zu deinen göttlichen Füßen mich hinwerfe, und vor deinem Angesicht mein Herz ausgieße. - - Du weißt, wie die Reichen dieser Welt ihre Täge in Ueppigkeit, und Ueberfluß durchbringen; - - Wie die Sünder in Essen, Trinken und in voller Unmäßigkeit fortleben. - - Ja, sieh mein JEsu! es durstet, es hungert

auch mich: aber, nur nach deiner süße-
sten Liebe, o liebster Heiland! - - und,
o wie billig, hat meine Seele einen
Eckel ab allem andern! denn nur du
allein o JEsu! du bist die wahre Nah-
rung, die mich erquicken kann. - -

Die thörichten Weltkinder mögen
nach Belieben aus den Kothlacken ihrer
fleischlichen Gelüste sich berauschen,
und aus den ägyptischen Fleischhäfen
den Tod hinein essen. An so häßlichen,
an so verächtlichen, an so viehischen
Dingen will ich keinen Antheil haben. - -
Als ein Kind Gottes, als ein Mitgenoß
einer himmlischen Mahlzeit will ich mich
so weit nicht herablassen. - Zu etwas
besserm, zu höheren Dingen bin ich er-
schaffen. - - Du allein, o mein JEsu!
du kannst meinen unsterblichen Geist er-
sättigen. - - Nur die Liebe deines gött-
lichen Herzens ist jene Brunnquell, nach
welcher mich dürstet; - - - diese deine
Liebe ist jenes süße Himmelbrod, nach
welchem meine Seele seufzet, nach wel-
chem mich hungert. - - - Him-

Himmel und Erde sollen dir ewig danken, daß du unter den Gestalten des Brods und des Weins uns Menschen zu lieb das hochheilige Altarsgeheimnüß eingesetzt hast. Da, da hast du für deine wahren Kinder und Freunde eine ganz göttliche Speis, und eine Tafel zugerichtet, um welche auch die Engel und alle, die schon im Himmel sind, uns beneiden könnten. - - Und, wenn ich auch schon diese Süßigkeiten wirklich noch nicht empfinde, so bin ich nichts destoweniger von der Wahrheit derselben, und von den unsichtbaren Wirkungen in meiner Seel, durch den Glauben, und durch dein selbst eigenes göttliches Wort vollkommen überzeuget.

So bethe ich dann dich kniefällig, und mit tiefester Ehrfurcht an, JEsu, mein Herr, und mein GOtt! du einzige Ersättigung meiner Seel, der du unter den Gestalten des Brods mit deinem aus Liebe brinnenden göttlichen Herzen wahrhaft zugegen bist, und nur darum

dich vor meinen Augen verbirgst, damit du meinen Glauben prüfest, damit du die heiligen Begierden vergrößerst, und dadurch meine Verdienste vermehrest. - - -

Ich komme zu dir, weil du mich selbst einladest. So jemand Durst hat, der komm zu mir. - - (*) Ich komme zu dir, o göttliches Herz! damit ich in diesen Tägen der Unmäßigkeit aus deiner heiligen Seitenwunde meinen Durst lösche, und an dem gräußlichen Becher des sündhaften Babylon meinen von dir hoh geheiligten Mund niemals verunreinige. - - -

Ach! es durstet mich, es hungert mich eben darum, weil ich bisher öfters mit einer ganz fremden, mit einer eiteln, ungeschmacken, und leeren Speis mein Herz angefüllet, und nur immer dadurch mich mehr entkräftet habe. - - - Nach der wahren Speis seufze ich, nach deiner

(*) Si quis sitit, veniat ad me. *Joann.* 7. 37.

ner Liebe hungert und durstet mich, O JEsu! o liebstes Vaterherz! - - -

Vater unser! o mein JEsu! du mein wahrer und beßter Vater! - - du hast für mich das Brod besorget, du selbst willst mein Brod seyn. - - - Ach! gieb uns heut unser tägliches Brod! - - dieses himmlische Brod - - deinen heiligsten Leibs, und mit diesem dein liebvolles Herz, welches unendlich kostbarer und süßer ist, als jenes in der Wüste vom Himmel gefallene Manna; weil es nicht nur auf einen Tag, sondern für eine ganze Ewigkeit mich unsterblich machet. *Joan.* 6. 52. - - - O bestes Vaterherz meines JEsu! freylich hast du vorgesehen, daß es hier auf Erde uns oft an Brod mangeln werde; und damit du, als ein liebreicher Vater in dieser Noth uns Vorsehung thätest, so hast du dich selbst zur Speis gegeben, und unsere Nahrung seyn wollen. - - -

Und, o wie köstlich, manchesmal auch so gar für den Leib, wie köstlich

ist diese himmlische Speis! -- nur denen eckelt es daran, die mit den fleischlich gesinnten Israeliten das Himmelbrod verachten: die durch ein vorgehendes sündhaftes Leben schier allen guten Geschmack verlohren; nur immer auf ihren viehischen Leib denken, und von der wahren Nahrung ihres unsterblichen Geistes fast gar keinen Begriff mehr haben. (*)

Fort mit den abgeschmacken Wollüsten! so gar Eßig und Gall, welche du, o süßester Schatz meines Herzens, am Kreutz verkostet hast, Eßig uud Gall seynd mir weit süßer und angenehmer, nur weil sie von dir seynd. - - - Besser als jener reiche Prasser, und mit aller Wahrheit kann ich von dieser göttlichen Speis sagen: iß nach Belieben, und ersättige dich meine Seel! denn du hast viele, - - ja, alle Güter - - - in diesem einzigen höchsten Gut, nicht nur auf unzahl-

(*) Animalis homo non percipit ea, quæ sunt spiritus. 1. *Cor.* 2. 14. - -

zahlbare, sondern auch auf ewige Jahre beysammen. (*)

Ja mein JEsu! gar billig entzieht uns deine Vorsicht das tägliche, gemeine Brod, da du zu weilen mit Noth, oder mit Hunger strafest; weil wir nämlich nicht selten, wie das dumme Vieh nur immer für den Bauch sorgen, und nach dem wahren Brod der Unsterblichkeit, nach dem heiligen Altarssacrament, nach dieser himmlischen Speis wenig verlangen, keinen Hunger, oder vielleicht auch so gar eine Gerinschätzung tragen; da doch der Glaube, dein göttliches Wort, und deine untrügliche Verheißung uns dazu aufzumuntern überflüßig erklecken sollte. - - -

Höchst gerecht und billig, ja ganz väterlich handelst du, da du den Zärtlingen auf ihre Wollüsten, auf ihre Unmäßigkeit und Eitelkeiten so oft eine gallvolle Bitterkeit ausstreuest, damit du

 sie

(*) Anima mea habes multe bona posite in annos plurimos. - comede, bibe, epulare *Luc.* 12. 19.

sie hievon, wie die Kinder von dem Schnuller entwöhnest, und sie anstatt des Brods nicht den Tod hinein essen. So hast du es mit dem verlohrnen Sohn gemacht. So hast du es mit deinem Diener Augustinus gemacht. Ja eben mit mir hast du, o liebster Vater! es einst nicht anders gemacht, da du von den armseligen Ergötzungen der Sünd mich abziehen, und mir die göttliche Süßigkeit deines liebvollen Herzens wolltest zu verkosten geben. --

Ach Ja! ewiger Dank sey dir, o heiligstes Herz JESU! ich küße die Hand, die mich geschlagen, damit sie von dem tödtlichen Schlaf mich aufweckete; die Hand die mich so väterlich gezüchtiget, damit sie mir meine Glückseligkeit versicherte. --- Ich bitte dich kniefällig, du wollest mir meine Thorheiten verzeihen, da ich für die Ersättigung meiner elenden Begierden, wie der verlohrne Sohn, mich so oft, und so weit von dir entfernet, und dadurch die Entzückungen

deiner süßesten Liebe so lang und so schändlich verabsaumet habe. - O heiligstes Herz JEſU! heilige mich, und gestatte nicht, daß dieser mein Leib, durch eine Sünd jemals entheiliget werde; weil er durch deine Gegenwart, als ein Tempel dir eingeweyhet, und deiner höchsten Heiligkeit zu einem Wohnsitz geworden ist. -- Es sey fern, daß ich heut meinen Sinnen etwas, auch nur geringes gestatte, was dein Gesetz verbiethet, oder sonst etwas zulasse, so dir auch nur im geringsten mißfallen könnte. - --

NB. Bedenke dich hier wiederum, was du für diesen Tag dem göttlichen Herzen zu Ehren thun könntest, und mache auf etwas gewisses einen besondern Vorsatz, wenn es auch schon nur etwas kleines ist. Z. E. ich will zu dieser Zeit, - - in diesem oder jenem Ding, mir einem kleinen Abbruch thun. - - - bey dieser Gelegenheit, oder Zusammenkunft will ich mich, meine Ohren, meine Zung, oder meine Augen, wenigst heut überwinden.

Ja, o göttliches Herz! ich will heut bey dem Essen und Trinken einer

bessern Speis mich erinnern, nämlich deiner göttlichen Mahlzeit. - - - und ich will mich zur Mäßigkeit durch deine eigene Wort aufmuntern, indem du sagest; **Der Mensch lebt nicht allein vom Brod, sondern von jedem Wort, welches vom Mund Gottes ausgeht.** (*) - Ich will meine Ueberwindung dir aufopfern, zur Abbit aller Sünden der Aergernuß und Unmäßigkeiten, wodurch die treulosen Christen dich wiederum gleichsam mit Eßig und Gall trenken, und dein göttliches Vaterherz mit Bitterkeit zu quälen sich erkühnen.

Ach erbarme dich dieser Elenden, welche mit dem vernunftlosen Vieh ihre Glückseligkeit suchen, und das süße Himmelbrod vielleicht in Ewigkeit niemal verkosten werden. - - Verzeih uns unsere grausame Undankbarkeiten, und erinnere dich deines gütigsten Herzens, welches am Kreutz für seine Feinde zum himmlischen

(*) Non in solo pane vivit homo. *Matth. Luc.* 4. 4.

tischen Vater um Barmherzigkeit schrie: *Luc.* 23. 34. **Vater verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.** - - - - Erbarme dich, o JESU! erbarme dich des armseligen Sünders, damit er die Zeit deiner Gnad nicht verabsaume, sondern von Herzen zu dir zuruckkehre, und die Erbarmnussen deines göttlichen Herzens mit mir in Ewigkeit benedeye, Amen.

Bethe wiederum 3. Vater unser, 3. Ave Maria und den Glauben zur Abbitt der heutigen Sünden, und um die Abwendung der allgemeinen Strafen, wie oben an der 23ten Seite ist gesagt worden.

Am Diensttag
in der
Fastnacht.

Dritter Gedanken.

Si commortui ſumus, & convivemus. 2. *Tim.* 2.

Wenn wir mit ihm geſtorben ſeynd, ſo werden wir auch mit ihm leben.

Bethe 3. Vater unſer und 3. Ave Maria, um Erhaltung nothwendiger Gnad ꝛc.

Erwägung.

Die Gottloſen wagen alles, Gut, und Blut, Leib und Seel; - - - nur damit ſie ihre ſündhaften Gelüſten, und die böſen Abſichten ihres gottvergeſſnen Her=

Herzens erreichen, -- und niemals verwegner thun sie diese ihre Bosheiten als eben in den bösen Tägen der muthwilligen Fastnacht, kurz vor der Fasten, wo sie Buß thun sollen. - - - Wie muß doch dieses dem göttlichen Herzen so wehe thun? - - -

So sollte ich dann, als ein wahrer Freund des Herzens JESU, für meinen JESUM nicht weniger thun: - - ja, ich sollte alles aufwenden, sein Gesetz zu beschützen, und seine Ehre zu rächen, - - - wenn es auch mein Leben kostete; denn ich weis für gewiß, daß mir alles doppelt wird vergolten werden: **wenn wir mit ihm gestorben seynd, so werden wir auch mit ihm leben, damit wir ewig mit ihm herrschen, und uns ewig erfreuen können.** - - -

Bedenke dich ein wenig über das Gelesene, über dein Gewissen, und auf die Zeit oder Umstände einen guten Vorsatz in das Werk zu setzen. - - -

Gebeth,

und Gespräch mit GOtt.

O JEsu! du Sohn des lebendigen GOttes! der du von dem hohen Himmel herab mit voller Allmacht die Welt beherrschest, und hier auf Erde mitten unter uns in diesem Tabernakel deinen Wohnsitz aufschlägst: - - - Der du den Sünder mit dem Hauch deines Athems tödtest, und den Geringsten deiner Diener bis auf den Thron deiner göttlichen Herrlichkeit erhöhest: O! wie unergründlich seynd deine geheimnüßvolle Urtheil, und wie ganz göttlich ist deine Geduld! Sieh, o mein JEsu! der Sünder fährt wirklich noch immer fort, wider dich; wie zuvor, frech zu sündigen: und du, der gerechteste Richter der Lebenden und der Todten, du hörst noch nicht auf diesen Undankbaren geduldig zu ertragen, und schon so lang zu schweigen, als wenn dein allwissendes Aug gleichsam nichts davon wüßte.

Dein

Dein göttliches Herz ruhet zwar hier in dieser Kirche, aber außer dieser wird oft alle seine Liebe schändlich verachtet; es wird mit Eitelkeit und Lastern mißhandelt, und durch den Mißbrauch der Gutthat, wider dich, den Gutthäter, bis in den Tod betrübet. - - Selbst dieses dein beßtes Herz seufzet über so tödlichen Schmerzen, und seine Milde hält zugleich jenen fürchterlichen Arm zurück, mit welchem du, als ein Vater züchtigest, als ein Richter die Unbild rächest, und wider den Undank eines widerspenstigen Herzens die schaudervollen Donnerkeile losbrennen solltest. - - - O JESU! wie ist deine Allmacht so erschrecklich, und wie höchst geduldig zu gleich ist in der gottlosen Fastnachtzeit dein göttliches Vaterherz! - - -

Aber, o liebster, o göttlicher Freund! wer wird dich künftighin noch fürchten? - - - wer wird deine Drohungen achten? - - - wer wird deiner Stimme gehorchen, wenn du dem Undankbaren

baren

baren so immer nachgiebest, und ihm noch allzeit verschonest? - - Ach die Unbilden, so man dir anthut, gehen mir zu Herzen, und die Geringschätzung gegen deine höchstgeheiligte Person ist mir selbst ganz unerträglich! - - -

Du hast die Entehrer des Salomonischen Tempels mit einer fürchterlichen Geisel gezüchtiget; und du wirst jetzt den Verächter deiner heiligen, geduldigsten Liebe noch länger mit Stillschweigen geduldeu? - - du hast die Vermessenheit der Juden, da diese in dem Garten dich wollten gefangen nehmen, mit einem einzigen Wort dreymal zu Boden geschlagen; und, wirst du wohl jetzt die zaumlosen Frechheiten deiner untreuen Christen, da sie dein göttliches Vaterherz so grausam entehren, annoch ungestraft lassen? - - -

Ach verzeih es mir, sanftmüthigster JEsu, daß mein ganz ungeduldiges Herz, nicht wie das deine, gesinnet ist! - - daß ich ganz anders rede, als

die-

dieses dein liebvolles Herz von uns denket. - - - Ich selbst würde vielleicht der erste ein ewig unseliges Schlachtopfer deines gerechtesten Zorns geworden seyn, wenn dein bestes Herz weniger barmherzig wäre. - - Ich verstehe jetzt das süße Geheimniß deiner geduldigsten Liebe, und ich spüre die entzückenden Reizungen deiner liebvollesten Geduld. Ich verstehe jetzt, daß du nämlich selbst lieber willst leiden, nur damit du könntest noch eine Zeit lang dem Sünder verschonen; und du selbst schonest deinem eigenem Herzen nicht, nur damit du des Sünders dich annoch könntest erbarmen. - - -

O fürwahr ein ganz göttliches Herz! - - mit einem Wort, o JESU! du willst jetzt so lang nicht, und du willst noch nicht strafen, du willst den Undankbaren, den Grausamen, den Widerspenstigen noch nicht vertilgen, du willst ihm annoch verschonnen, nur damit du ihm den Reichthum deines göttlichen Herzens handgreiflich

greiflich zu erkennen gebest. - - - Selbst dein eigenes Herz weynet über das unbiegsame, über das hartherzige Jerusalem: Da er die Stadt ansah, weynete er über sie; (*) und du erträgst mit einem ganz wunderbarlichen Stillschweigen allen unsern Undank, nur damit wir augenscheinlich sehen und gestehen müssen, daß deine höchst vätterliche Geduld weit grösser sey, als alle unsere, obschon auch größte Bosheiten sind, und damit du das Ubermaaß der Sünden durch ein weit grösseres Uebermaaß deiner Liebe, auf eine recht göttliche Art könntest zu Schanden machen.

Ach ja, du hast überwunden, du hast vollkommen gesieget mein JESU! und die übergroße Geduld deines göttlichen Herzens hat uns Sünder vor den Augen der ganzen Welt schon wirklich, und gänzlich zu Schanden gemacht. - - -

Wo ist jetzt ein Freund, der wie du

(*) Videns civitatem, flevit super illam. *Luc.* 19. 41.

du, mein JEsu! so freundlich denket? - - - wo ist das fleischliche Menschenherz, welches so viel, so lang, so reitzend, so geduldig, welches bis in die bittersten Proben des Tods hinein so zärtlich geliebet hat, oder eben so zu lieben auch nur einmal fähig seyn kann? - - O verfluchte Welt! wie hast du mich bethöret, daß ich meine Liebe an dich, und eben darum an einen unwürdigen Gegenstand so schändlich verschwendet habe! - - -

Schäme dich, und bis in den Tod must du dich schämen, meine Seel! daß du diese so göttlich süße Liebe deines JEsu, so spät verkostet, und JEsum mit vollem, mit ganzem Herzen zu lieben nur gar so lang versaumet hast! - - -

Es ersterbe mein Herz, und es zerberste ehender in tausend Stück, als daß es sich künftighin an einen anderen Liebhaber, auch nur auf einen Augenblick lang, jemals ergeben sollte! - - -

O

O ganz göttliches Herz meines liebsten JEsu! - - - O du schönste Gottheit! - - - O du ewige Schönheit! - - wie gar so spät habe ich dich erkennet? . - - wie nur gar so wenig habe ich bisher dich geliebet? - - - und wie lang noch werde ich ohne dich, wie lang wirst du noch können ohne mich seyn, o Liebster? - - -

Ach komm, du mein göttlicher Freund, komm doch du schönster Liebhaber JEsu Christe! - - - verzehre mich gänzlich durch das Feuer deiner heiligen Liebe! - - - laß mir nur nichts übrig; auf daß ich ein ganz angenehmes Brandopfer deines so göttlichen Herzens werde, auf daß ich niemals mehr etwas zuruck nehmen könne! - - -

Ja, mein JEsu! du ewiger Schatz meines Herzens! laß mich, wenn du willst in diesem Liebesfeuer noch länger leben, damit ich die ganze Welt in Brand stecken, und solche mit deiner Liebe zuentzünden mich beeifern könne! und, o daß ich

auch

auch nur eine einzige Sünd verhindern könnte! --- Mein guter Will, mein bereitwilliges Herz, meine obschon schwache Bemühung wird dir gefallen, wenn du schon meines Dienstes hiezu nicht nöthig hast; wenn ich schon bis an den letzten Welttag mich umsonst, und ohne Frucht bearbeite; genug für mich, daß ich, wie eine Kerze auf dem Altar, zu deinem Dienst mich selbsten aufzehre.

Da ich aber so wenig vermag, was will ich endlich, was kann ich, wenigst heut, dir mein JEsu! zu lieb, dir o meine Liebe! zu gefallen, was kann ich gutes thun? --- Dieß will ich thun, ich will heut, wo, und so oft es nöthig ist, mich öffentlich, und ohne Scheu für meinen JEsum erklären. = = Jedermann soll es wissen, daß ich für diesen meinen göttlichen Liebhaber, für diesen meinen Herzensfreund alles wagen, und nicht minder thun wolle, als gewiße treulose Christen zu thun pflegen, entweder für

ihre

ihre viehische Buhlschaften, oder für ihre heydnische, abgeschmacke Fastnachtfreuden: insonderheit aber mache ich zu deiner Ehr, o göttliches Herz! für heut diesen Vorsatz:

Ich will, so viel mir möglich und erlaubt ist, niemals gestatten, daß heut in meinem Haus, von meinen Leuten, oder sonst in meiner Gegenwart etwas Unanständiges, meinem GOtt mißfälliges geschehe, weder in Worten, weder in Werken, noch in Geberden. Ich will keine verdächtige, oder gefährliche Zusammenkünften gestatten, ja ich will meine Leute und Gespanen durch mein eigenes Beyspiel zu allem guten, und zur Liebe JEsu Christi aufzumuntern mich, wenigst heut, recht emsig befleissen.

Stärke, meine Schwachheit, o göttliches Herz! damit ich den Feinden deines heiligen Kreuzes den Trotz biethe; damit der Sünder zu Schanden werde, und damit die ganze Welt sehe, daß deine heilige Liebe weit stärker, mächtiger, und weit beständiger sey, als jene verächtliche, viehische Venusliebe, wel-

che

che einen unsterblichen Geist nur immer quälet, und ein rechtgeschaffenes Herz niemal ersättiget, Amen.

Bethe wiederum 3 Vater unser 3 Ave Maria und den Glauben zur Abbitt der heutigen Sünden, und für die Abwendung der allgemeinen Strafen ꝛc. wie oben an der 23. Seite ist gesagt worden.

Auf

Auf den Nachmittag beym Beschluß.

Gebeth, und Gespräch mit GOtt.

O unendlich gütiger JESU! nur dir habe ich es zu danken, daß du mit den Liebsstrahlen deines heiligsten Herzens mich so väterlich erleuchtet, und mir die süßesten Schätz deiner schönsten Liebe durch diese drey Täge so freygebig entdecket hast. - - -

Diese deine Barmherzigkeit ist eine Gnad, die du niemanden schuldig bist. Du giebst sie, wem, und wann du willst; und du giebst nicht acht, daß eben mein Herz hiezu das untauglichste ist; weil es wegen so vielem Undank und Un-

Untreu gegen dich ganz unsauber, schon längst abgenutzt, höchst verächtlich und unwürdig geworden ist. --- Ach! laß es nicht geschehen, daß ich jemals anders, als mit wahrer Demuth des Herzens in deinen Augen wandle, damit mein Bitten und Flehen von dir desto gewißer erhöret werde. --- Was anders aber kann eine wahre Liebe besser von dir begehren, o göttlicher Freund! als die Bekehrung, und die Besiegung derer, die dich noch nicht lieben? - - - für die ich zu seufzen und zu bitten nicht aufhöre, weil auch du ihrer bisher noch immer verschonet hast. ---

Ich weis, und dein untrügliches Wort wird erfüllet werden, die Zeit der Gnad wird endlich vorbey gehen, und die Hartherzigen werden dich gleichsam mit Gewalt dahin zwingen, daß du ihnen dein sonst so zartliebendes Herz auf ewig wirst verschließen müßen. Und, o erschrecklicher Gedanken! vielleicht werden nicht wenige durch einen unvorge-

sehenen Tod schon heut noch, oder morgen dieses schaudervolle Schicksal erfahren. - - - Deine verachtete Liebe wird sich in eine gerechtsame Rache verwandeln; - - - du wirst, wie ein verzehrendes Feuer vor ihren Augen erscheinen; - - - du wirst diese Hartherzigen in der Mitte ihrer Freuden, wie ein mit Donnerkeil sturmendes Hagelwetter, plötzlich überfallen, und eben diese werden es seyn, von denen du vorgesagt hast: **Weh euch, die ihr jetzt lachet, und ihr werdet weynen, und ewig weynen.** *Luc.* 6. 25. - -

Ach göttlicher, geduldigster JEsus! erbarme dich dieser Elenden noch einmal, bevor diese Täge deiner Rach ankommen. - - - Schaue nicht auf ihre schandvollen Missethaten, sondern sieh dieses hier auf den Knien vor deinem Thron versammelte Volk in Gnaden an, welches mit gebognem Haupt die göttlichen Wohlthaten deines geduldigsten Herzens erkennet, und anbethet; welches

ches für die, so dich nicht fürchten, so dich noch nicht lieben, mit demüthigem Herzen zu dir um Barmherzigkeit schreyet.

Sieh, o JEsU! diese deine Feinde seynd gedemüthiget; sie seynd der Hölle selbst zum Gelächter geworden, da sie als Kinder Gottes ihren himmlischen Adel, ihren übernatürlichen Gnadenstand nicht erkennet; - - - da sie, wie der verlohrne Sohn sich mit den Schweinen gemästet, und als verächtliche Sclaven, ihren viehischen Neigungen bisher so schändlich gedienet haben. - - - Ach! diese so kostbaren, diese durch die Sünd so sehr verunglückten Seelen seynd gedemüthiget, und du, mein JEsU! du hast sie durch die unüberwindliche Gedult deines zartliebenden Herzens noch mehr zu schanden gemacht. - -

O dann, vertilge sie noch nicht nach dem Ubermaas ihrer Bosheit, sondern erbarme dich ihrer Armseligkeit! - schenke zu ihrer Bekehrung nur noch eine kleine Zeit! Ja, schenke diese Seelen deinem

nem göttlichen Vaterherz, welches schon wirklich bis in den dritten Tag ihren boshaften Undank mit einer so geheimnußvollen Geduld ertragen hat. - - -

Insonderheit aber bitte ich dich für denjenigen, dessen Bekehrung zur Verherrlichung deines Namens, und zum Vergnügen deines liebvollen Herzens am meisten könnte beytragen; dessen Bekehrung dir, o göttlicher Herzensfreund! vor andern würde Ehre machen. - - Ach, erhöre meine Bitt, o JESU! erhöre dein selbst eigenes, schon in die drey Täge über die Sünder höchst betrangtes Vaterherz, welches um eben diese Bekehrung, um die Gegenliebe, und zwar um die ungezwungene, freywillige Gegenliebe dieses Hartherzigen schon so lang und so zärtlich seufzet. - - O himmlischer Vater! das heiligste Herz deines göttlichen Sohns soll anstatt meiner reden, und die Donner deiner Rache werden sich sogleich alle in lauter Liebspfeile verwandeln.

End-

Endlich, o mein JESU! höre noch eine Bitt von mir an, die vor allen andern mein Herz beängstiget; ach! ich sehe wie sich der Gottlose auf seine böse Werke befleißet; wie er sich bemühet; wie er auf die Ueppigkeit, und auf sein Wohlleben alle Unkösten wendet; wie er sich Tag und Nacht ermüdet, den Schlaf entrathet, alles waget, Ehr und Ansehen in Gefahr giebt, und für seine häßliche Liebe so gar nichts, wie er sagt, sich reuen läßt. - - -

O! wie fürchte ich, dieser Thörichte möchte mit seinem Eifer den meinen zu Schanden machen. - - - Ich liebe dich, mein JESU! und dieß ist eine Gnad von dir; die größte Gnad für mich, daß ich dich liebe, o liebstes Herz JESU! - - - - aber, würde ich wohl auch für dich eben so viel thun, als jener für seine GOttes vergessene Eitelkeit wirklich thut? - - -

Du hast bisher von mir nur wenig, nur die Verbesserung jenes NB. mir

bewußten Fehlers, nur diese oder jene Ueberwindung meiner selbst, vielleicht auch nur auf eine kurze Zeit, nur auf einen Tag lang begehrt: - und dennoch, - - o Schand! o Schmerzen! - - - du hast dieses Wenige bis jetzt vielleicht noch niemals vollkommen von mir erhalten; - - - ja, du hast mir deßwegen auch nicht einmal ein hartes Wort geredet. - - - Ach mein GOtt! - - was ist das? - - - was habe ich gethan? - - - wie kann ich doch, o Liebster! dich so lang bitten lassen? - - - wie kann ich länger, o mein göttlicher Freund! in deinem heiligen Angesicht stehen, ohne mich dieses Undanks halber bis in den Tod zu schämen? - - - Verzeih es mir, o liebreicher JESU! der du diese meine Fehler und Lauigkeiten auch heut noch mit so großer Sanftmuth erduldet hast! der du anstatt der verdienten Straf mich so gar mit neuen Gutthaten von der Milde deines göttlichen Herzens überhäufet hast. - - -

Nun

Nun aber, o heiligstes Herz! beseele mich durch ein neues Feuer deiner unüberwindlichen, deiner süßesten Liebe. -- Laß ja niemals geschehen, daß der Sünder sich rühmen könne, er habe seine viehische Gelüsten besser und getreuer bedienet, als ich meinen liebsten JEsum: --- er habe zum Dienst des armseligen Teufels mehrer gethan, als ich für meinen so göttlichen Freund, --- für meinen bis in Tod hinein so zartliebenden Erlöser, der mir doch für ein kurzes Leid eine ewig daurende Freud versprochen, ja, der durch einen ganz himmlischen Trost mir jetzt schon wirklich alles Leid versüsset hat. --

O liebster JEsu! reiche mir deine väterliche Hand, segne und stärke mit selber meine Unvermögenheit! entzünde mich gänzlich mit deiner heiligen Liebe! entzünde die Herzen aller, die hier zugegen, oder irgendwo in der Welt dir von Herzen zugethan seynd. -- Alle Welt, aller Herzen sollen dich, und zwar nur dich allein -- mit allen Kräften sollen sie dich lie-

lieben, besonders diejenigen, derer noch unschuldige Herzen deiner schönsten Liebe besser fähig, und besser würdig seynd, als dieses mein schwaches, --- mein unnützes, -- mein aus eigner Schuld verderbtes Herz. ---

Deine jungfräuliche Mutter, und alle Gerechte auf Erde, die deiner Liebe würdiger seynd als ich, diese sollen den Mangel meines Eifers ersetzen: --- diese sollen für deine Ehr, o göttlicher Freund! unablässig kämpfen, und eifern; und sie sollen durch diesen heiligen Eifer den Eifer der Gottlosrn, der Treulosen, der für deine so zärtliche Liebe so undankbaren Christen ewig zu schanden machen, amen.

Bethe wiederum 3 Vater unser, 3 Ave Maria und den Glauben, sonderbar für die Bekehrung derjenigen, welche GOtt mit der erschrecklichen Strafe, mit der Blindheit der Seele nämlich, wie einst den verstockten Pharao, zu schlagen bedrohet.

Gebeth,

zu Gewinnung des Ablaß.

NB. Zu Gewinnung des auf diese drey Fastnachttäge verliehenen vollkommnen Ablaß ist erforderlich, daß man nebst dem gewöhnlichen Ablaßgebeth, beichte, und communicire, und das hochwürdigste Gut besuche.

Erstes Gebeth,

Für Fried, und Einigkeit der Christlichen Fürsten.

O HErr JESU Christe, du Liebhaber des Friedens und der Einigkeit; wir bitten dich durch dein göttliches Blut, durch deine heilige fünf Wunden, und dein bitteres Leiden und Sterben, durch welches du das ganze menschliche Geschlecht erlöset, und mit deinem himmlischen Vater versöhnet hast, du wollest allen Christlichen Fürsten und Potentaten den wahren Frieden und Einigkeit miteinander verleihen, und deine göttliche Gnad ihnen mittheilen; damit

sie ohne Krieg, Zwytracht, ohne andere Uneinigkeit ihre Unterthanen im Frieden ruhig regieren und leiten mögen.

Vater unser, Ave Maria.

Zweytes Gebeth.

Für Ausreutung der Ketzereyen.

O HErr JEsu Christe, der du bist das Licht und die Wahrheit; wir bitten dich durch dein göttliches Blut, durch dein bitteres Leiden und Sterben; durch welches du das ganze menschliche Geschlecht erlöset, und zu dem Licht des wahren Glaubens gebracht hast: du wollest alle Irrthum, Ketzereyen, und falsche Lehr vertilgen und ausreuten; auch alle diejenigen, welche in dergleichen Finsternissen stecken, erleuchten, und zu dem Licht der Wahrheit bekehren, damit sie dem wahren, katholischen, allein seligmachenden Glauben sich demüthig unterwerfen, und solchen mit Herz und mit Mund vor dir, o GOtt, und vor der Welt standhaft bekennen.

Vater unser, Ave Maria.

Drit-

Drittes Gebeth.

Für Aufnehmung und Erhöhung der katholischen Kirche.

O HErr JESU Christe, der du bist das Fundament, und das Haupt der Christlichen Kirch; wir bitten dich durch dein göttliches Blut, durch deine heilige fünf Wunden, und durch dein bitteres Leiden und Sterben, durch welches du das ganze menschliche Geschlecht erlöset, und die katholische Kirch gegründet, und gebauet hast: du wollest diese erhalten, und erhöhen; auch alle diejenigen, welche sich ihr widersetzen, demüthigen und verfolgen: hingegen aber allen wahren Gliedern deiner Kirch die Gnad verleihen, damit sie in dem wahren Glauben in Christlicher Liebe, und in tugendhaftem Wandel bis an ihr End beständig und gottselig verharren, amen.

Darauf bethe zu obgemeldten Meynungen 5 Vater unser, und 5 Ave Maria.

Kurze

Beantwortung
einiger Einwürfe von den lauen Christen für die
Fastnachtlustbarkeiten.

1 Einwurf. Bey den Fastnachtlustbarkeiten geschieht nichts böses. -- Antwort: dieß wünschen alle ehrlich Gesinnten; ist aber nicht eben dieses eine Sache, die man wohl wünschen, und nicht so leicht hoffen kann?

2 Einwurf. Gescheide Leute gehen in Ehren zu diesen Lustbarkeiten. - Antwort: Bleiben sie auch allzeit in Ehren dabey? -- und kommen sie allezeit in Ehren davon? führen sie einander in Ehren wieder nach Haus?

3 Einwurf. In der Welt muß man leben wie andere. -- Antwort: Ja; aber nur wie die Ehrbaren, und wie die

die Gottesfürchtigen; denn man muß nicht leben wie man lebt, sondern, wie man leben soll; dieß ist die ächte Lebensregel für vernünftige Leute.

4 **Einwurf.** Man sucht bey den Fastnachtlustbarkeiten nicht so gleich etwas böses. -- **Antwort:** Was sucht man dann gutes? -- wer geht dazu, um frömmer, und heiliger zu werden? -- ist die gewiße Gefahr nicht schon böses genug? -- der Fallstrick ist verborgen, der Angel verdeckt, das Gift verzuckert. Weh dem, der trauet!

5 **Einwurf.** Der nicht mithält, der wird ausgelacht. -- **Antwort:** Wer sind die, welche deßwegen über dich lachen? -- ein kluger Mann, ein guter Christ, der hält es mit dir: die übrigen alle verdienen Verachtung. Aber, sie werden meiner spotten, und sagen: seht, der will allein heilig seyn! -- Antwort: ist es dann nicht besser allein heilig seyn, als mit vielen gottlos seyn? der größere Haufe ist der Haufe der Ver-

dammten; und die Menge der Bösen macht die Sünde nicht kleiner, die Verantwortung nicht leichter, die Straf nicht geringer.

6 Einw rf Die Fastnachtlustbarkeiten werden von der hohen Oberkeit geduldet -- Antwort: Nur die ehrbaren und die christlichen Lustbarkeiten werden geduldet; denn die anderen alle kann die Oberkeit eben so wenig, als die gesunde Vernunft erlauben, also zwar, daß eben die weltliche Oberkeit deßhalben auch strafen muß, weil die Vorgesetzten nicht umsonst das Schwert von GOtt empfangen haben, und einst wegen den Untergebnen die strengste Rechenschaft geben müssen. Schleicht sich ein sündhafter Mißbrauch ein, so geschieht es gemeiniglich ohne Wissen und Willen der christlichen Oberkeit; und es steht nicht allezeit bey ihr allein, alles, was bös ist, oder zum Bösen führet, auf einmal abzustellen. Indessen setzet sich wider die üppige, unmäßige, verschwenderische und muthwillige Fastnachtfreyheiten allezeit

mit

mit allem Eifer die geistliche Oberkeit, die heiligen Väter in ihren Büchern schon von uralten Zeiten her, die Prediger und Beichtväter, und Seelsorger, und selbst die gut christlich gesinnten Hausväter und Hausmütter.

7. **Einwurf.** Warum dann läßt GOTT dergleichen sündhafte Fastnachtfreuden zu? - - Antwort: GOtt ist der HErr: wer darf sich in seine geheimste Rathschlüße einmengen? er läßt das Unkraut unter dem Weitzen eine Zeit lang stehen, damit die Frommen Gelegenheit haben, in der Anfechtung ihre Treu und ihre Liebe desto besser zu erweisen; so wie er im alten Gesetz die Gerechten unter den Israeliten aus Gelegenheit des goldenen Kalbs probiret hat. -- Haben wir aber nicht auch sehr viele Exempel, wo GOtt den Sünder in Mitte seiner frechen Lustbarkeiten durch einen gähen Tod von der Welt abgefodert hat? -- geschieht dieß nicht allezeit, so ist es eine unverdiente höchste Gnad von der Geduld GOttes für den Sün-

der,

der, und vielleicht nur der Frucht des allgemeinen Gebeths, durch welches die Frömmern GOtt zu besänftigen, und die Strafen abzuwenden sich beflissen haben.

Weis,
wie die Fastnachtlustbarkeiten zu verbessern.

I. Flieh die sündhaften Lustbarkeiten.

Solche Spiel, solche Tänz, Comödien, Mahlzeiten, Gesellschaften, oder Zusammenkünfte, welche zur Sünd führen, oder Gelegenheit dazu machen, solche bist du schuldig zu fliehen, und deinen Untergebnen, deinen Kindern, Verwandten, Ehehalten und Kostgängern niemals zu gestatten. -- Vergönne diesen zu Haus eine unschuldige, ehrliche Ergötzung, damit du sie von dem, was gefährlich ist, desto leichter abziehen, und zum Guten aufmuntern mögest.

II. Mäßige die erlaubten Lustbarkeiten.

Erlaubte Ergötzlichkeiten seynd jene, welche weder GOtt, weder dem Nächsten, weder dir selbst nachtheilig seynd. So unschuldig aber diese erlaubten Lustbarkeiten auch immer seyn mögen, so sollen sie nicht der Endzweck seyn, in welchen deine Meynung stehen bleibe, sondern du sollst sie zu einem besseren Ziel und Ende richten; nämlich nur darum sollst du sie gebrauchen, damit du die etwa ermatteten Kräfte des Leibs und des Gemüths wieder erholest, damit du dich in etwas erquickest, und hiedurch tauglicher werdest mit neuem Muth nach deinem Stand und Beruf zur Ehre GOttes und zum Nutzen deines Nächsten, zu dienen, und zu arbeiten. Deßwegen brauche die unschuldige Ergötzungen

1. Als Hilfsmittel zur Tugend, und nicht anders, als nach den Regeln der Mäßigkeit: schlage selbe bisweilen aus, oder kürze sie ab, und opfere solches GOtt

auf,

auf, zum Zeichen, daß dein Herz nicht daran gebunden sey; daß du selbe nur, GOtt zu dienen, gestattest; daß du der HErr über deine Anmuthungen, und kein feigherziger Sclav derselben bist.

2. Brauche die erlaubten Lustbarkeiten mit Bescheidenheit, und mit Behutsamkeit: Nämlich, nicht zur Unzeit, wo es dem GOttesdienst oder deiner Amtspflichte könnte nachtheilig seyn; nicht in jedem Ort, wohin jeder, auch freche und unbekannte Leute den Zutritt haben; sondern wähle dir, oder geselle dich zu jenen, von denen du vorhinein weist, daß sie Ehre im Leib haben, das ist, daß sie ehrbar, gottesfürchtig sind, und die Tugend lieben: und so wird dir die Ergötzung doppelt nutzen, und zur wahren Ehre gereichen.

III. Liebe die heiligen Lustbarkeiten.

Das Gebeth, die Unterhaltung mit GOtt, die Beförderung der Ehre GOttes; Die so wohl leiblichen als geistlichen Werke der Barmherzigkeit; ein

prächtiger Gottesdienst, eine schöne Musick und Feyerlichkeit in der Kirche, auch ein geistliches Gesang zu Haus oder unter der Arbeit 2c. dieß sind heilige, verdienstliche, und von GOtt reichlich gesegnete Lustbarkeiten. -- Die eitle Weltkinder lassen sich alles kosten, um in der Fastnacht üppig, eitel, oder auch unmäßig seyn zu können. Ein rechtschaffnes Herz entgegen fühlet weit größere Ergötzlichkeiten, wenn es sich selbst einigen Abbruch thut; wenn es von dem ersparten einem Kranken, oder Hungrigen, den Wittwen, den Weysen, einem armen Schulkind zum Schulgelde, oder sonst einem Nothleidendem verhilflich ist. -

Als Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, und nachmals großmächtigster römischer Kaiser auch nach dem Tod seines Hr. Vaters annoch zu Ingolstadt auf der Universität öffentlich studirte, schickten ihm die vorderösterreichischen Staaten zur bessern Pflegung der gewöhnlichen Fastnachtlustbarkeiten ein Präsent

von

von tausend Ducaten. Der fromme Prinz, welcher bald darauf, und in eben diesem 17ten Jahre seines Alters seine glorreiche Regierung anzutreten berufen ward, verwendete diese ganze grosse Summa nicht anders, als nur zur Herstellung eines prächtigen Altars in einer Kirche zu Ingolstadt; und diese großmüthige Ueberwindung seiner selbst, die dem Erzherzoge noch heut zu Tag unsterbliche Ehre machet, verursachte schon damals in dem zarten Gemüthe dieses Fürsten weit mehr Vergnügungen, als alle Lustbarkeiten der Fastnacht. (*)

(*) P. Agricola. in Hist. Prov. S. J. ad an. 1695. n. 385.

Miserere.

Der 50. Psalm Davids.

HErr, GOtt! nach deiner grossen Barmherzigkeit erbarme dich meiner.

2. Und nach der Menge deiner Erbarm-

barmnüssen, lösche aus meine Bosheiten und Sünden.

3. Wasche mich HErr, von meiner Bosheit, und von meinen Sünden erledige mich;

4. Denn meine Missethaten erkenne ich jetzt, und meine Sünd ist allzeit gegen mich.

5. Denn dir allein habe ich gesündiget, und vor dir habe ich Böses gethan, auf daß du gerechtfertig gemacht werdest in deinen Worten, und überwindest, so du geurtheilet wirst.

6. Denn nimm wahr, HErr, in den Bosheiten bin ich empfangen, und in Sünden hat mich meine Mutter empfangen.

7. Denn, HErr, du hast lieb gehabt die Wahrheit, und die heimliche verborgenen Dinge deiner Weisheit hast du mir geoffenbaret.

8. HErr, du wirst mich besprengen mit Ysoppen, und ich werde gereiniget; du

du wirst mich waschen, und ich werde weißer werden dann der Schnee.

9. Meinem Gehör wirst du, HErr, geben die herzliche Freud und Frohlockung, und es werden aufhupfen vor Freuden alle meine gedemüthigte und erschlagene Gebein.

10. Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden, und tilge aus alle meine Bosheiten.

11. Ein reines Herz, o GOtt, erschaff in mir, und den rechten Geist erneuere in meinen Gliedern.

12. Verwirf mich nicht, o HErr, von deinem Angesicht, und deinen H. Geist nimm nicht von mir weg.

13. Gieb mir, HErr, die Freud deines Heils, und mit deinem vortreflichen Geist bestättige mich.

14. Ich will, HErr, lehren die Ungerechten deine Weg; und die Gottlosen werden sich zu dir bekehren.

15. Erledige mich von den Blutschulden, o GOtt und HErr! der du ein GOtt und Vater meines Heils bist: so wird meine Zung deine Gerechtigkeit fröhlich preysen.

16. HErr, du wirst aufthun meine Lefzen, und mein Mund wird verkündigen dein Lob.

17. Denn, wenn du Opfer hättest haben wollen, so wollte ich dir solche auch gegeben haben: aber in Brandopfern hast du keine Freud, noch Wohlgefallen.

18. Das Opfer, welches dir angenehm, ist ein betrübter Geist. Ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst du, mein GOtt und HErr, nicht verschmähen.

19. O HErr, du bist gnädig deinem Haus Syon nach deinem guten Willen, damit aufgebauet werden die Mauern Jerusalem.

20. Und alsdann wirst du annehmen das Opfer der Gerechtigkeit, und

an-

andere Opfer: alsdann wird man Kälber auf deinen Altar legen.

21. Ehr sey dem Vater, ꝛc.

℣. HErr erhöre mein Gebeth!
℟. Und mein Rufen komme zu dir.

Gebeth.

O GOtt! der du durch die Sünden erzörnet, durch die Buß aber wieder versöhnest wirst, sieh gnädiglich an das Gebeth deines bittenden Volks, und wende ab die Geisel deines Zorns, welche wir mit unsern Sünden verdienet haben, durch Christum unsern HErrn,

AMEN.

BSB MÜNCHEN